

finde ich, daß der Guldene Brunnen auf dem Markte am Salz-
gäßlein 1581, der am Barfußgäßlein 1609, der am Raschmarke
1688, auf dem Neuttrichofe 1712, auf dem Neumarkte in gleichem
Jahre, auf dem Thomaskirchhofe 1722 theils neu erbaut, theils
reparirt wurden; der Rath hatte zu Ende des 17. Jahrhunderts
aus seinen Mitteln 13 Brunnen und 11 Sturmfässer zu unter-
halten, während der Bürgerschaft die Instandhaltung der übrigen
27 Brunnen mit 28 Sturmfässern oblag.

Eine Urkunde vom Dienstage nach Trinitatis 1556 belehrt
uns, daß in diesem Jahre eine neue Wasserleitung in Angriff
genommen wurde, indem der Rath sich mit den Gebrüthern Hans
und Paul, den Preußern, welchen das Vorwerk zum Thonberge
gehörte, dahin verglich, daß ihm bei seinem Vorhaben, ein städtisch
Röhrwasser von der Funkenburg und dem Stötteriger Berge zu
legen, gestattet sein sollte, Acker und Güter des Vorwerks
mit Graben und Durchfahren zu berühren, doch, wenn dadurch
Nachtheil geschähe, gegen billige Entschädigung. Dafür verließ der
Rath den Brüdern und ihrer Mutter Regina, „Wolff Breusers
seligen nachgelassenen eheligen Wirthin“, auf ihr Haus, neben
Magister Cordi's Hause in der Petersstraße gelegen, — dem
jetzigen Hotel de Baviere — so lange sie drinnen wohnen würden,
„zwei kleine Biere“. Die Rechnung über den Kostenauf-
wand, vom Rathsschreiber Christoph Otto aufgesetzt, bezeugt, daß,
obgleich der Rath an der Spitze des Unternehmens stand, dasselbe
doch ein Privatunternehmen war. Auch über die damaligen
jährlichen Wasserpreise erholten wir Aufschluß, und sie waren
theuer genug. „Bis eyns Herrn Bürgermeisters Jeronymus
Lotter Bevelh hab ich, Christoff Otto vonn denn hernach beschrie-
benen Herren vnd iglichen aus der Bürgerschaft, welchen das vor-
stehende Röhrwasser inn ire Heusser zu führen gelassen worden
ist, empfangen und eyngenommen: Bürgermeister Jeronymus
Lotter 100 Gilden, Bürgermeister Docter Augustinus Pistoris
100 Gilden, Nikoll Boltmar 100 Gilden“ — heißt es unter
anderen darin. Die ganze Jahreseinnahme betrug bei ein und
dreißig Wassertheilungen in die Häuser 3052 Gilden 18 Gr.
Auch die Höhe der Arbeitslöhne ist angegeben. Zwei Arbeiter
die am Brunnen arbeiteten, erhielten für den Tag 2 Groschen;
und neun Karren mit Schieferstein aus der Schindgrube — dem
jetzigen Schleierplatze — nach der Funkenburg zu fahren bezahlte
Otto mit 5 Groschen. Hans Psehffer führte mit vier Pferden
dem Röhrmeister zwei Tage lang Röhren zu und erhielt jeden
Tag 20 Groschen. Der Drechsler bekam für einen großen Knopf
mit vierzehn Löchern, in jedes Loch eine Borleine, damit man sehen
kann wieviel Wasser darin ist, 9 Groschen und für sechs Säcke
Moos 7 Groschen 6 Pfennige. Zehn Maurer und zehn Helfer
oder Handlanger, die am Wasserbau arbeiteten, empfangen die Woche
5 Gilden 15 Groschen, und tausend Mauersteine kosteten 1 Gild.
13 Groschen. Hans Toffern wurden für 200 Stämme Röhrholz
47 Gilden 15 Gr. bezahlt. Der Röhrmeister Andreß bekam für
eine Röhr zu führen und zu legen ins Gäßlein beim Gewand-
hause, da eine gesprungen gewesen, 8 Gr. 6 Pf., und ein Arbeiter,
der in der Reichstraße eine Röhr aufgedekt, 2 Groschen. Als
Meister Christoffel bei der Thomaskirche und in der Burgstraße
von Docter Krammen an bis zum Collegio mit fünf Arbeitern
sechs Tage Röhren legten, bekamen sie 2 Gilden 8 Gr.

Bald nachdem der Rath die Stadt mit Trinkwasser von der
Stötteriger Höhe und dem Marienbrunnen versorgt hatte, richtete
er sein Augenmerk auf Gewinnung von Flußwasser durch eine
Wasserkunst, und es fand sich auch Gelegenheit zu einem dahin
zielenden vortheilhaften Kaufe. Die Jungfrauen des Klosters
Sanct Georg, auch Marienmägde genannt, deren Kloster in der
Nähe der nach ihnen benannten Nonnenmühle stand, befanden sich
in ewigen Geldverlegenheiten. Sie ließen sich bereitwillig finden,
am Sonnabend nach Pfingsten 1521 „umb freundlicher nachbar-
schaft willen vndt der gemeyne zu guthe“ der Stadt das ihnen
zustehende Wasser der Pleiße mit einem Areal zur Anlegung einer
Kunst für den Preis von 400 Gulden rheinisch zu verkaufen.
Die Nonnen hatten bereits schon Anlagen zu einer Wasserkunst
machen lassen, um ihren Garten mit Springbrunnen und Lust-
gewässern zu zieren. Zur Zeit dieses Kaufs waren Elisabeth von
Weissenbach Aebtissin, Margarethe Pflugl Priorin, Ursula Leusch
Unterpriorin und Margarethe Konnerth Custodin. In dieser Ur-
kunde wird gesagt, daß die Gemeinde zu Leipzig sammt allen
Nachkommen aus der Nonnen Mühlgraben und Wasserfluß der
Pleiße auf ein freies offenes Gerinne Wasser zu einer Wasserkunst
sammt Raum, Grund und Boden zu dem ausgerichteten Wasser-
rad benutzen und der Müller selbst beim größten Wassermangel
nicht befugt sein solle, zu schwellen oder aufzuhalten und zu ver-
setzen. Einen wichtigen Passus bei der jetzt schwebenden
Wasserstreitfrage dürften in dieser Urkunde nachstehende Worte
bilden: „Und ap der Rath in zukunfftigen Zeiten das
wasser mit leichter und geringer unkost dann igo in
die Stadt bringen mochte und diese Wasserkunst ab-
gehn ließe, Sollen und Mögen sie nichts desto weni-
ger solch wasser, soviel und wie oben vormeldt und
anders so wie yne, wie berurt vorkauft, zu anderer
pfer und der Stadt notturst unvorhindert pres Ge-

fallens gebrauchen.“ — Da der Nonnenmühle durch Anlegung
der neuen Kunst auf ein Kornrad Wasser entzogen wurde, ver-
pflichtete sich der Rath, Erasmus Clandricks, Ganzauge genannt,
und Thomas Kirstens Teiche und Pälter zu Gunsten der Mühle
künftig aus der Kunst zu speisen. Die Röhrenlegung und Wasser-
besserung auf des Klosters Grund und Boden wurde dem Rath
ebenfalls zugestanden.

Erst im Jahre 1539 finden wir die Wasserkunst vollendet und
die beiden Baumeister derselben, Gebrüder Wolf und Georg Döhne
selber aus München, erhielten am Donnerstage nach Ursula von
Rathe darüber ein Zeugniß. Während der Belagerung Leipzigs
im Jahre 1547 wurde die Wasserkunst zerstört, jedoch bald wieder
aufgebaut und 1563 und 1568 erweitert und verbessert. In der
Belagerung von 1631 ließ sie Lillh niederreißen und zu Pö-
werken einrichten, von welchen er die Pleißenburg beschoß. Die
Künste waren erst 1628 mit einem Aufwande von 2000 Gilden
reparirt worden. Was die zweite, obere Kunst anlangt, so ist
sie ohne Zweifel das älteste, von den Nonnen für ihren Garten
auf dessen Grund und Boden sie stand, angelegte Werk. Die
Rath mag dasselbe, nach der Sacularisation des Klosters, welche
die Jungfrauen erst 1541 verließen und dessen Gebäude 1551
abgebrochen wurden, an sich gebracht haben. Bei der Belagerung
von 1642 ließen die Schweden an den Künsten sämmtliches Holz
sing abbrechen und nach Erfurt führen, wo es die Leipziger gegen
eine beträchtliche Summe wieder einlösten.

Die sogenannte rote oder obere Kunst wurde 1670 von
damaligen Kunstmeister Schlegel in größerem Umfange ausgeführt
und hundert Jahre später gab ihr der Kunstmeister Döhne die
jetzige Gestalt. Dasselbe geschah mit der anderen, der weißen
Kunst durch Döhnes Sohn 1798, nachdem sie in der Reun-
nacht auf 1759 abgebrannt und von einem Bruder unseres
rühmten Gellert höchst unweckmäßig, weil ohne Rücksicht auf den
niederen Wasserstand, wieder aufgebaut worden war. Daraus
kann man die alte Geschichte unserer Wasserleitungen als abge-
schlossen betrachten.

Mit dem 30. Juni soll die dreihundertjährige Thätigkeit der
bisherigen Wasserkünste eingestellt und Leipzig größtentheils mit
den Wasserkräften der nahen südlichen Niederungen gespeist wer-
den. Hoffen wir, daß die Zwistigkeiten in der neuen Wasserfrage
zwischen dem Rathe und einer Anzahl von Hausbesitzern sich bald
digst ausgleichen mögen. Ohne Reflexionen über diese heillos
Angelegenheit schließe ich nur mit dem Ausdrucke meiner schon
Ueberzeugung, daß, wenn die oppositionellen Hausbesitzer endlich
auch Wasserzins bezahlen müssen, doch dabei niemand anders zu
lassen wird als — die Miethsbewohner! Es ist das das
von den Dyrseigen, die stets weiter gegeben werden! —

Universität.

Medicinische Disputation.

w. Leipzig, 9. Juni. Gestern Vormittag 10 Uhr fand in
Saale der medicinischen Facultät (Convict) die medicinische Dis-
putation über die Inauguraldisertation des bacc. med. Johann
Clemens Steinbrück aus Eylau bei Borna statt. Diese Schrift
22 Seiten mit einer Tafel in Steindruck (4 Figuren), behandelte
ein chirurgisches, resp. pathologisch-anatomisches Thema: „Einige
über Brüche der Vorderarmknochen in der Nähe der
Ellenbogengelenkes“, gestützt auf drei interessante Fälle, die
sie aus den betreffenden im pathologischen Institute zu Leipzig
aufbewahrten Präparaten anschaulich werden, und zwei we-
seltene Fälle aus E. Gurlt's „Beiträgen zur vergleichenden
pathologischen Anatomie“.

Die Thesen sprechen sich gegen die Freiegebung der ärztlichen
Praxis und für die Anwendung des Chloroforms auch bei den
kleinsten chirurgischen Operationen aus. Die Opposition wurde
vertreten durch die DD. G. Neumann und P. Kaeppler.

Aus der Vita sei der besondere Dank erwähnt, den Doctoren
den Professoren Wagner, Winter und Schmidt ausspricht, Legation
für die von ihm freundlich gestattete Benutzung der Privatbibliothek
Prof. Winter für dessen, man kann wohl sagen, fast sprichwörtlich
gewordene Gefälligkeit in Literaturnachweisen aus den Schöpfen
der Gelehrten Bibliothek der Universität u. s. w.

Excursionen der Böglinge an Real- und Gewerbeschulen.

3 Leipzig, 9. Juni. Wohl auf keinem Gebiete des Unter-
richtes sind die Anschauungen so wichtig und so segensreich, wie
auf dem Felde des naturwissenschaftlichen und technischen Unter-
richts. Daher haben auch die Schulen, welche solche Unterrichts-
fächer vertreten, in der Regel eine reiche Lehrmittelsammlung, in
Maschinen, Modelle u. d. d. Neben der fleißigen Benutzung
solcher Lehrmittel sind es aber namentlich Excursionen, welche
die Schüler ungemein fördern und für ihr Unterrichtsziel be-
namentlich wenn sie in der rechten Weise ausgeführt werden. Solche
wissenschaftliche Ausflüge erhöhen die Freude über einzelne

altate der
beden Luft
Ranches,
und äußert
lag, in B
ergännt i

Daher
überer So
schaffliche
belschulen
Beltens.

Oberlehrer
Ausstellung
Lassen der
süße vorau
welchem J
zeichnenden
Aufmerksam

ernahmen
Wie wi
internom
mehrere fü
inhalten,
die Wasser
Dürrenber

an der So
schaffliche
kommen
stetlich der
licht wied
Realschule
der auch
überzeugt
Interesse i
igen Dan

werden, d
linge wäc
alle die,
ermüden
Lugen un

Die all

Alm
erholen,
mauern e
ins Leber
maiven C
industriel
bedeutende
nicht ne
Unterneh
Bähigkeit
zugehöre
und Mi
Preis ve

Die
mit übli
leibter v
stiller, v
viels —
Das Al
in Anor
vorragene
Kronpri
glängen
viels Au
ma u
eiferne
— Lau
fabrikan
Ausstell
walten
Doe ch
Ausstell
Gegenf
theilun
nicht p
werden
praktise
führlich
Auge
Ne

Die all

Alm
erholen,
mauern e
ins Leber
maiven C
industriel
bedeutende
nicht ne
Unterneh
Bähigkeit
zugehöre
und Mi
Preis ve

Die
mit übli
leibter v
stiller, v
viels —
Das Al
in Anor
vorragene
Kronpri
glängen
viels Au
ma u
eiferne
— Lau
fabrikan
Ausstell
walten
Doe ch
Ausstell
Gegenf
theilun
nicht p
werden
praktise
führlich
Auge
Ne

Die all

Alm
erholen,
mauern e
ins Leber
maiven C
industriel
bedeutende
nicht ne
Unterneh
Bähigkeit
zugehöre
und Mi
Preis ve

Die
mit übli
leibter v
stiller, v
viels —
Das Al
in Anor
vorragene
Kronpri
glängen
viels Au
ma u
eiferne
— Lau
fabrikan
Ausstell
walten
Doe ch
Ausstell
Gegenf
theilun
nicht p
werden
praktise
führlich
Auge
Ne

Die all

Alm
erholen,
mauern e
ins Leber
maiven C
industriel
bedeutende
nicht ne
Unterneh
Bähigkeit
zugehöre
und Mi
Preis ve

Die
mit übli
leibter v
stiller, v
viels —
Das Al
in Anor
vorragene
Kronpri
glängen
viels Au
ma u
eiferne
— Lau
fabrikan
Ausstell
walten
Doe ch
Ausstell
Gegenf
theilun
nicht p
werden
praktise
führlich
Auge
Ne

Die all